Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Paul Wolters an Adolf Erman

Wolters, Paul

Bonn, 23.05.1885

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-111598

Visual Library

Bonn, Arndtstraße 8.
23 Mai. 1885.

Lieber Freund! Du steckst nun zwar ganz in Aegypten, wie Puchstein mir schreibt, und kramst unterstützt von zwei Hülfsarbeitern die ganze Bude um — Nebenbei: wo ist denn Stern jetzt? Wir wissen hier nur, dass er einen Stern, den vorletzten vierter, bekommen hat — aber, ich länge Dir doch immer gerne Numismatische Quälereien auf. Schaue mal zu, ob Du mir nach den Feiertagen helfen kannst. Nämlich. Der Tanagräische Triton, den Du mir so schön abgedrückt, quält mich immer noch. Das Imhoof'sche Exemplar ist leider sehr verschabt. Besser scheint das Britische (Catalogue, Central Greece Taf. 10, 15.). Vergleichst Du das mit dem Berliner, so wirst Du in einem nicht unwichtigen Punkt eine Abweichung bemerken. B(erlin) zeigt über dem

linken Arm herabfallend einen Mantelzipfel,
etwa so zu denken also ganz wie
der Augustus von Primaporta. u. a.
L(ondon) zeigt viel schlichter nur den
gekrümmten Arm mit Thyrsos so .
Imhoof stimmt zu L.
Nun möchte ich Dich bitten, B einer scharfen
Inspektion zu unterwerfen, und zu sehen, ob
diese scheinbare Mantel echt und ursprüng-
lich, oder nicht am Ende durch Retouche
entstanden ist. Die Art des Mantelbausches,
wie sie B jetzt zeigt, ist ganz modern,
und für Kalamis unmöglich. Da
liegt das archäologische Interesse meiner
Spitzfindigkeit. Willst Du mir und der
"Wissenschaft" also einen Gefallen thun,
so bringe darüber etwas erkleckliches
heraus.

Mit meinem Buch bin ich so weit, daß ich über das Titelblatt die ernstesten Erörterungen pflegen kann. Nur die Vorreden sind mir noch gar nicht zugegangen, alles andere ist doch wenigstens gesetzt. Und so kann und muß ich Postumus auf die Wanderschaft ziehen. Daß ich zuvörderst nach London will, weißt Du wol schon. Ich komme so allerdings wieder um ein paar Monate später in den Süden, und entsprechend viel später zurück, aber ich werde ja überhaupt von Geschick freundschaftlichst erzogen, und in der schweren Kunst der Geduld, Langmut und Entsagung eingeübt. Die fallen einem nur leider verflixt schwer. Am weitesten bin ich in der Geduld. Ich

gebe einem tot geschlagen Lamm darin
nichts mehr nach, und habe auf die Weise
eine ziemliche Seelenruhe bewahrt, und
will versuchen, mich weiter darin auszubil-
den. — Uebrigens bitte ich diese Expectora-
tion nicht ernsthaft zu nehmen.
Mir geht es ganz gut, so weit es einem
halb beschäftigungslosen Individuum gut
gehen kann. Allerdings bringe ich schrecklich
wenig zu Stande. Die Kunde fehlt.
Wenn es wirklich etliche Menschen in
Berlin und Umgegend giebt, die mich in
gutem Andenken behalten haben, wie du
sagst, so freut mich das. Ich hätte nicht
vorausgesetzt, daß so eine solchen Ein-
tagsfliege passirte. Du darfst solch guten
Leuten immer sagen, es ginge mir genau
doppelt so gut, als ich es verdiente.
Bei Dir ist hoffentlich alles wieder in Ordnung.
Die zwei Autographen gib mit bestem Gruß
an Deine Frau. — Dein Paul Wolters.